

# BERICHT ÜBER DIE SOLVABILITÄT UND FINANZLAGE

für das Geschäftsjahr 2016  
der Porsche Versicherungs Aktiengesellschaft



## Inhalt

<b>A. Geschäftstätigkeit und Leistung</b> .....	<b>4</b>
A.1 Geschäftstätigkeit.....	4
A.2 Versicherungstechnische Leistung .....	5
A.3 Anlageergebnis .....	7
A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten .....	7
A.5 Sonstige Angaben.....	7
<b>B. Governance-System</b> .....	<b>8</b>
B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System .....	8
B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit .....	11
B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung .....	11
B.4 Internes Kontrollsystem.....	13
B.5 Funktion der Internen Revision.....	13
B.6 Versicherungsmathematische Funktion.....	13
B.7 Outsourcing.....	14
B.8 Sonstige Angaben.....	14
<b>C. Risikoprofil</b> .....	<b>14</b>
C.1 Versicherungstechnisches Risiko.....	15
C.2 Marktrisiko.....	17
C.3 Kreditrisiko .....	18
C.4 Liquiditätsrisiko.....	19
C.5 Operationelles Risiko .....	19
C.6 Andere wesentliche Risiken .....	20
C.7 Sonstige Angaben.....	20
<b>D. Bewertung für Solvabilitätszwecke</b> .....	<b>20</b>
D.1 Vermögenswerte .....	20
D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen .....	23
D.3 Sonstige Verbindlichkeiten .....	24
D.4 Alternative Bewertungsmethoden.....	26
D.5 Sonstige Angaben.....	26
<b>E. Kapitalmanagement</b> .....	<b>27</b>
E.1 Eigenmittel .....	27
E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung.....	28
E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung .....	29
E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen...	29

E.5	Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung .....	29
E.6	Sonstige Angaben .....	29

#### Wertangaben:

Zahlen, die Geldbeträge wiedergeben, werden, sofern nicht anders angegeben, in Einheiten zu tausend Euro angeführt. Geringe Differenzen ergeben sich aufgrund der Rundung der Werte.

#### Abkürzungsverzeichnis:

Abt. VS	Abteilung Schaden
Abt. VSM	Abteilung Makler
AktG	Aktiengesetz
BSCR	Basis-Solvvenzkapitalanforderung
FMA	Finanzmarktaufsicht
GVV	Garantieverlängerungsversicherung
IKS	Internes Kontrollsystem
IU	Insassenunfallversicherung
KAV	Kapitalanlageverordnung
Kfz	Kraftfahrzeug
MCR	Mindestkapitalanforderung
ORSA	Own Risk and Solvency Assessment / Eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung
RS	Rechtsschutzversicherung
SCR	Solvvenzkapitalanforderung
UGB	Unternehmensgesetzbuch
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
vt.	versicherungstechnisch
VVD	Volkswagen Versicherungsdienst

## Zusammenfassung

Ziel der Porsche Versicherungs AG ist es, alle im Zusammenhang mit einem Automobilerwerb verbundenen Versicherungsdienstleistungen aus einer Hand im Autohaus anzubieten. Dementsprechend werden eigene Versicherungsprodukte und zusätzlich auch die Vermittlung von Versicherungsprodukten angeboten.

Die Kaskoversicherung ist das Hauptprodukt im Eigenrisiko und wird in Österreich sowie über Zweigniederlassungen in Ungarn, Rumänien, Slowenien und seit Dezember 2015 auch in Kroatien vertrieben. Weitere im Eigenrisiko übernommene Versicherungsprodukte sind die Garantieverlängerungs-, die Rechtsschutz- und die Insassenunfallversicherung.

Die Überwachung und Steuerung der Risiken erfolgt durch ein ausgeprägtes Risikomanagementsystem. Das Hauptrisiko der Porsche Versicherungs Aktiengesellschaft bildet dabei das versicherungstechnische Risiko, welchem zusätzlich mit einem passenden Rückversicherungsprogramm begegnet wird. Des Weiteren wird eine besonders risikoarme Veranlagungsstrategie verfolgt. Zu dieser Strategie gehört es, einen Großteil bei der Porsche Bank AG in Form von Bankeinlagen zu veranlagen und zusätzlich in sichere Anleihen und in einen Fonds zu investieren.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde eine Dividendenausschüttung aus dem Bilanzgewinn zum 31. Dezember 2016 an die Porsche Bank AG in Höhe von EUR 16 Mio. geplant.

Für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung verwendet die Porsche Versicherungs AG die Standardformel. Die Gegenüberstellung der aktuellen Solvenzkapitalanforderung mit den anrechnungsfähigen Eigenmitteln zeigt eine ausreichende Bedeckung.

## A. Geschäftstätigkeit und Leistung

### A.1 Geschäftstätigkeit

Name und Rechtsform: Porsche Versicherungs Aktiengesellschaft  
Vogelweiderstraße 75, 5020 Salzburg  
+43 662 4683 – 0

Zuständige Aufsichtsbehörde: FMA Österreichische Finanzmarktaufsicht  
Otto-Wagner-Platz 5, 1090 Wien  
+43 1 249 59 – 0

Externer Prüfer: PwC Salzburg Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung GmbH  
Wilhelm-Spazier-Straße 2a, 5020 Salzburg  
+43 662 2195 – 0

Halter qualifizierter Beteiligungen: Porsche Bank Aktiengesellschaft (100%)

Die Gesellschaft steht mit der Volkswagen Aktiengesellschaft, Wolfsburg und der Porsche Holding Gesellschaft m.b.H., Salzburg und deren verbundenen Unternehmen in einem Konzernverhältnis. Sie ist eine 100%ige Tochter der Porsche Bank AG.

Das Geschäftsjahr der Porsche Versicherungs AG entspricht dem Kalenderjahr.

Die Kaskoversicherung ist das Hauptprodukt im Eigenrisiko und wird in Österreich sowie über Zweigniederlassungen in Ungarn, Rumänien, Slowenien und seit Dezember 2015 in Kroatien vertrieben. Weitere im Eigenrisiko übernommene Versicherungsprodukte sind die Garantieverlängerungs-, die Rechtsschutz- und die Insassenunfallversicherung.

Neben der Risikotragung ist das Geschäftsfeld der Versicherungsvermittlung für die Porsche Versicherungs AG ein wesentlicher Eckpfeiler des Geschäftsmodells. Hier spielt vor allem die Kfz-Haftpflicht eine zentrale Rolle, da diese nicht im Eigenrisiko getragen, sondern an ausgewählte Versicherungspartner vermittelt wird. Des Weiteren können im Flottenbereich oftmals kundenspezifische Lösungen über die Vermittlungsschiene besser erreicht werden.

Verbundene Unternehmen:	Porsche Bank Romania SA, Rumänien	0,00009%
	Porsche Leasing Ukraine TOV, Ukraine	0,0002%
	Porsche Mobility TOV, Ukraine	0,0300%
	Porsche Insurance Agency TOV, Ukraine	0,1000%

## A.2 Versicherungstechnische Leistung

Der Bestand an Kaskoverträgen konnte 2016 über alle Märkte, in denen die Porsche Versicherungs AG tätig ist, um insgesamt 15,1% gesteigert werden, womit zum 31.12.2016 ein Vertragsbestand von 116.402 Kaskoverträgen besteht. Die Schadenquote für Kasko gesamt (Österreich und Zweigniederlassungen CEE) beträgt 76,1%.

Entsprechend der Entwicklung des Vertragsbestandes konnten die Prämieinnahmen gegenüber dem Vorjahr um +8,3% gesteigert werden. Das versicherungstechnische Ergebnis verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um -7,4%, wesentlich bedingt durch eine Erhöhung der Aufwendungen für Versicherungsfälle und Versicherungsabschlüsse.

Das versicherungstechnische Ergebnis, bestehend aus den abgegrenzten Prämien, den Aufwendungen für Versicherungsfälle, den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie der Veränderung der Schwankungsrückstellung, setzt sich für 2016 wie folgt zusammen:

Versicherungstechnisches Ergebnis	2016	
	brutto <sup>1</sup>	netto
Sonstige Kraftfahrtversicherung	5.003	4.898
Rechtsschutzversicherung	801	801
Einkommensersatzversicherung	1.365	1.365
<b>Gesamt</b>	<b>7.169</b>	<b>7.064</b>
Schwankungsrückstellungsveränderung	1.534	1.534
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis Gesamt</b>	<b>8.703</b>	<b>8.598</b>

Unter die Solvency II-Position „Sonstige Kraftfahrtversicherung“ fallen die Kaskoversicherungen aus Österreich und aus den Zweigniederlassungen, sowie die Garantieverlängerungsversicherung. Die Insassenunfallversicherung wird unter der Solvency II-Position „Einkommensersatzversicherung“ ausgewiesen.

<sup>1</sup> Bezüglich Rückversicherung

### Kasko Österreich

Der Bestand an Kaskoverträgen im Eigenrisiko stieg 2016 um +13,7%. Die Neuabschlüsse konnten 2016 stark gesteigert werden und lagen mit 25.909 Verträgen um 50,8% über dem Vorjahr.

Die Prämienlöhne aus dem Produkt Kasko Österreich belaufen sich auf EUR 50,8 Mio. (vor Rückversicherung) und liegen damit um +7,1% über dem Vorjahresergebnis.

### Kasko Ungarn

In Ungarn belaufen sich die Neuzugänge in 2016 auf 3.853 Kaskoverträge. Dieser Wert liegt 1,3% über den budgetierten Stückzahlen.

Die Prämienlöhne aus Kasko belaufen sich auf EUR 4,0 Mio. (vor Rückversicherung) und liegen damit um 11,1% über dem Vorjahr. Nach wie vor wirkt sich die erfolgsunabhängige Banken- und Versicherungssteuer, die auch im Geschäftsjahr 2016 für das Jahr 2015 eingehoben wurde, belastend auf das Gesamtergebnis aus.

### Kasko Rumänien

In Rumänien konnte die Porsche Versicherungs AG die Neuzugänge 2016 mit 6.257 Kaskoverträgen im Vergleich zum Vorjahr wieder deutlich steigern. Dadurch konnte eine Erhöhung um 32,6% gegenüber 2015 erzielt werden.

Die Prämienlöhne in der Kaskoversicherung belaufen sich auf EUR 12,2 Mio. (vor Rückversicherung) und liegen damit auf Vorjahresniveau. Sondereffekte sind auf die Regressforderung an lokale Kfz-Haftpflichtversicherer zurückzuführen.

### Kasko Slowenien

Auch im Jahr 2016 konnte die Porsche Versicherungs AG in Slowenien auf eine ausgezeichnete Entwicklung der Neuzugänge an Kaskoverträgen zurückschauen. Die Porsche Versicherungs AG hat 3.650 Kaskoverträge abgeschlossen und somit die Neuzugänge im Vergleich zum Vorjahr um 25,7% gesteigert.

Die Prämienlöhne in der Kaskoversicherung belaufen sich auf EUR 2,6 Mio. (vor Rückversicherung) und liegen damit, entsprechend dem Stückzahlenwachstum, um 52,4% über dem Vorjahreswert.

### Kasko Kroatien

Im Dezember 2015 wurde die vierte Zweigniederlassung mit Sitz in Zagreb gegründet. Die Porsche Versicherungs AG baut dort Schritt für Schritt ein weiteres Standbein auf und setzt auf hohe Qualitätsstandards bei den Produkten und in der Schadensabwicklung. Im Jahr 2016 konnten 504 Kaskoverträge abgeschlossen werden.

### Sonstige Produkte Österreich

Neben der Kaskoversicherung bietet die Porsche Versicherungs AG noch die Insassenunfall-, die Fahrzeugrechtsschutz- und die Garantieverlängerungsversicherung im Eigenrisiko an. Die Insassenunfall- und Rechtsschutzversicherung, welche in der Regel in alle Produktpakete integriert wurden, sind im Bestand gewachsen, während das Portfolio der Garantieverlängerung aufgrund der zugenommenen Neuwagen-Garantieverlängerungen der Hersteller um 4,2% zurückgegangen ist.

### A.3 Anlageergebnis

Das geringe Zinsniveau beeinflusst das Veranlagungsergebnis aus Schuldverschreibungen, Investmentfonds und Kapitalveranlagungen stark. Der Großteil des Anlageergebnisses stammt von kurzfristigen Geldmarktveranlagungen und Erträgen aus Planvermögen.

Anlageergebnis	2016
<b>Finanzergebnis</b>	<b>1.289</b>

Erträge und Aufwendungen im Zusammenhang mit Anlagegeschäften

	2016
<b>Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen:</b>	
a) Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen: TEUR 2)	2
b) Erträge aus sonstigen Kapitalanlagen: (davon aus verbundenen Unternehmen: TEUR 465)	465
c) Erträge aus Zuschreibungen	0
d) Sonstige Erträge aus Kapitalanlagen und Zinserträgen	1.042
<b>Aufwendungen für Kapitalanlagen und Zinsaufwendungen:</b>	
a) Aufwendungen für die Vermögensverwaltung	-184
b) Abschreibungen von Kapitalanlagen	-5
c) Zinsaufwendungen	-31
d) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	0

Bei den Kapitalanlagen erfolgten im Berichtszeitraum Abschreibungen in Höhe von TEUR 5.

Die Porsche Versicherungs AG hält keine direkten Anlagen in Verbriefungen.

### A.4 Entwicklung sonstiger Tätigkeiten

Die sonstigen nichtversicherungstechnischen Erträge und Aufwendungen resultieren größtenteils aus Provisionserlösen aus der Versicherungsvermittlung und der erfolgsunabhängigen Banken- und Versicherungssteuer in Ungarn.

	2016
Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	2.497
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	-157
<b>Summe</b>	<b>2.341</b>

Die Porsche Versicherungs AG ist im Berichtszeitraum keine Leasingvereinbarungen (weder Finanzierungs- noch Operating-Leasing) eingegangen.

### A.5 Sonstige Angaben

Im Berichtszeitraum gibt es keine weiteren wesentlichen Informationen zum Geschäftsverlauf.

## B. Governance-System

### B.1 Allgemeine Angaben zum Governance-System

#### Hauptorgane

Aufbau des Vorstandes und des Aufsichtsrats:

Vorstand:

Herr Dr. Franz Hollweger  
 Herr Mag. Josef Michael Reich

Aufsichtsrat:

Herr Dr. Hans Peter Schützing (Vorsitzender)  
 Herr Mag. Johann Maurer (Stellvertreter)  
 Herr Mag. Thomas Mairer, MBA  
 Herr Dr. Alexander Nekolar

Vom Betriebsrat delegiert:

Herr Bernhard Auinger  
 Herr Gerhard Redolf

Die Aufsichtsratssitzungen finden vier Mal jährlich statt. Der Aufsichtsrat ist beschlussfähig, wenn mindestens drei Mitglieder, darunter der Vorsitzende oder der Stellvertreter anwesend sind. Die Aufgaben und Rechte des Aufsichtsrates sind in den Statuten und in der Geschäftsordnung geregelt.

Die Aufgaben bzw. die Aufgabenverteilung des Vorstandes sind ebenfalls in einer Geschäftsordnung festgelegt. Unter anderem werden darin auch jene Bereiche angeführt, die eine gemeinsame Beschlussfassung und Verantwortung des Gesamtvorstandes verlangen. Zusätzlich zu den gesetzlich normierten Fällen sind noch weitere Geschäfte darin benannt, die nur mit vorheriger Zustimmung des Aufsichtsrates vorgenommen werden dürfen.

Der Vorstand ist für die Einhaltung der für den Betrieb der Vertragsversicherung geltenden Vorschriften und der anerkannten Grundsätze eines ordnungsgemäßen Geschäftsbetriebs verantwortlich.

Die Geschäftsordnung des Vorstandes im Detail:

Gesamtverantwortung	Dr. Franz Hollweger	Mag. Josef Michael Reich
Unternehmensstrategie	Marktverantwortung AT	Marktverantwortung Ausland
Betriebswirtschaftliches Ergebnis	Vertrieb AT	Führung Zweigniederlassungen CEE
Personalauswahl (ab Abteilungsleiter)	Vertragsabwicklung Versicherungsprodukte AT	Rechtsschutzversicherung AT
Bilanzpolitik	Produkt-/Tarifentwicklung AT	Versicherungsvermittlung Konzern
Risikostrategie	Schadensabwicklung AT	Solvency-II operativ
Veranlagungsstrategie	Versicherungsvermittlung Automotiv	Controlling/ Meldewesen/ Bilanzierung
Revisionsplan	Rechnungswesen	Rückversicherung operativ
Grundsätze Internes Kontrollsystem (IKS)	Steuern und Abgaben	Vertretung zur FMA
Grundsätze Solvency-II	Veranlagung operativ	



Grundsätze Ausgliederung	Recht	
Sonstige wichtige Angelegenheiten des Gesamtunternehmens	Vertretung in Verbänden	
	IT und Betriebsorganisation	

Um eine umsichtige Führung des Unternehmens zu gewährleisten, wird der Vorstand von themenbezogenen Arbeitskreisen und einem Anlagenausschuss sowie durch ein umfassendes Berichtswesen in allen Bereichen unterstützt. Die Anlagenausschusssitzungen finden quartalsweise statt, werden vom zuständigen Vorstandsmitglied geleitet und durch Protokolle dokumentiert. Darin werden die aktuelle Marktsituation, Anlagethemen und die Anlagestrategie thematisiert. Neben einem Kapitalanlagespezialisten nimmt auch das Risikomanagement und damit im Besonderen die Risikomanagementfunktion und die versicherungsmathematische Funktion daran teil.

Die Schlüsselfunktionen Risikomanagement, Versicherungsmathematik und Compliance sind als Stabsstellen dem Vorstand direkt unterstellt. Aufgrund der Größe des Unternehmens werden gemäß dem Proportionalitätsprinzip die Funktionen Risikomanagement und Versicherungsmathematik vorerst von einer Person wahrgenommen. Zur Gewährleistung der Unabhängigkeit und zum Gegenwirken einer potentiellen Gefahr von Interessenskollisionen werden intensivere Kontrollen und regelmäßige Jour fixe des Risikomanagements mit dem Vorstand durchgeführt. Die Funktion der internen Revision ist an die Porsche Bank AG ausgelagert.

Jede der vier Governance-Funktionen verfügt über ausreichend Befugnisse, wie beispielsweise Berechtigungen zum Zugang jeweilig relevanter Daten, und Ressourcen, wie z.B. ausreichend zeitliches Budget zur Erfüllung der Aufgaben und Budget für Fortbildungen, um ihre Aufgaben vollumfänglich wahrnehmen zu können.

Durch regelmäßige Jour fixe der Risikomanagementfunktion und versicherungsmathematischen Funktion, sowie der Compliance Funktion jeweils mit dem Vorstand ist eine zeitnahe und direkte Berichtslinie an die Geschäftsführung gegeben.

Außer einer Aufstockung des Risikomanagements um eine zusätzliche Stelle gab es keine weitere materielle Änderung des Governance-Systems während des Berichtszeitraums.

## Die Hauptaufgaben und Zuständigkeiten der Schlüsselfunktionen

### Risikomanagementfunktion

Die Risikomanagementfunktion unterstützt den Vorstand und andere Funktionen bei der effektiven Handhabung des Risikomanagementsystems und überwacht dieses. Im Fokus stehen die Kontrolle des allgemeinen Risikoprofils des Unternehmens sowie die detaillierte Ermittlung, Bewertung und Berichterstattung über Risikoexponierungen. Unter anderem berät sie auch den Vorstand in strategischen Belangen oder bei größeren Projekten und Investitionen. Ein quartalsweiser Risikobericht an den Vorstand stellt eine zeitnahe und direkte Berichtslinie sicher.

### Compliance-Funktion

Die wesentliche Aufgabe der Compliance-Funktion ist die Prüfung der Konformität mit Gesetzen und Ordnungen. Weitere Themen betreffen Datenschutz, Konsumentenschutz, Corporate Compliance und Governance Code. Zudem bewertet die Compliance-Funktion die Angemessenheit der vom Versicherungsunternehmen getroffenen Maßnahmen zur Verhinderung einer Non-Compliance. In einem jährlichen Compliance-Bericht an den Vorstand werden die angeführten Themen zusätzlich zu den regelmäßigen, bereits erwähnten Jour fixe dokumentiert.

### Interne Revision

Die Funktion der Internen Revision prüft umfassend die laufende Gesetzmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit und Zweckmäßigkeit aller Bereiche und Abläufe der Porsche Versicherungs AG und berichtet direkt an Vorstand und Aufsichtsrat. Bei der Festlegung der Prüfprioritäten wird ein risikobasiertes Konzept zugrunde gelegt.

### Versicherungsmathematische Funktion

Die Hauptaufgabe der versicherungsmathematischen Funktion ist die Koordinierung der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Des Weiteren bewertet sie die Angemessenheit der verwendeten Berechnungsmethoden sowie des Informationstechnologiesystems. Durch den Vergleich früherer bester Schätzwerte mit Erfahrungsdaten werden die Qualität der Berechnungen erhöht und die Angemessenheit der Daten und Annahmen eruiert. Alle von der versicherungsmathematischen Funktion wahrgenommenen Aufgaben, Ergebnisse und Empfehlungen werden im jährlichen Bericht an den Vorstand dokumentiert.

### Vergütungspolitik

Die allgemeinen Grundsätze der Vergütungspolitik der Porsche Versicherungs AG werden vom Aufsichtsrat in einer Vergütungsrichtlinie festgelegt.

In dieser Vergütungsrichtlinie wird die Art und Bemessung variabler Vergütungsbestandteile nach Maßgabe der Grundsätze der Vergütungspolitik festgelegt. Als unter die Richtlinie fallende „identifizierte Mitarbeiter“ gelten die Mitglieder des Aufsichtsrates des Vorstands sowie die Inhaber der eingerichteten Schlüsselpositionen.

Die Vergütung der „identifizierten Mitarbeiter“ richtet sich nach dem Umfang des Aufgabebereiches, der Verantwortung und der persönlichen Leistung, sowie nach der Erreichung der Unternehmensziele und nach der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens. Die Parameter dafür stellen das Ergebnis vor Zinsen und Steuern bzw. Earnings before Interest and Taxes (EBIT) und die Solvenzquote (SCR) dar. Die Porsche Versicherungs AG legt jeweils eine nachhaltige Geschäftsstrategie fest, in der die Ziele für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt werden. Die Zielerreichung wird anhand von kurz- und langfristigen Komponenten beurteilt.

Es gibt keine Vereinbarungen für Pensionen oder Zusatzrenten, die auf variablen Bemessungsgrundlagen beruhen.

Die Vergütungspolitik stellt sicher, dass variable Bestandteile derart angesetzt sind, dass keine Ermutigung zur Übernahme von Risiken, welche die Risikotoleranzschwellen übersteigen stattfindet.

Das bestehende Governance-System wird im Verhältnis zum Umfang und zur Komplexität der den Geschäftstätigkeiten inhärenten Risiken als angemessen bewertet.

Im aktuellen Geschäftsjahr wurden keine marktunüblichen Geschäfte mit nahestehenden Personen getätigt. An die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden keine Vorschüsse gewährt. Darüber hinaus wurden weder Kredite vergeben, noch Haftungsverhältnisse für diesen Personenkreis eingegangen. An die Mitglieder des Aufsichtsrates wurden ebenfalls keine Bezüge gewährt.

## **B.2 Anforderungen an die fachliche Qualifikation und persönliche Zuverlässigkeit**

Die Maßnahmen und Verfahren zur Überprüfung der fachlichen Qualifikation und der persönlichen Zuverlässigkeit von Personen in Schlüsselfunktionen wird in der „Fit & Proper Policy“ festgelegt.

Die jeweiligen Auswahl- und Beurteilungskriterien werden gesondert für Vorstände, Aufsichtsräte und Mitarbeiter in Schlüsselpositionen in folgende drei Bereiche unterteilt:

- **Fachliche Kompetenz:** diese wird in einer Gesamtschau von Kriterien im Sinne eines beweglichen Systems beurteilt und evaluiert; dazu zählen:
  - Für den Vorstand gelten hier insbesondere Vorgaben zu einer facheinschlägigen Ausbildung, einer ausreichenden Berufserfahrung in einer Leitungstätigkeit und Kenntnisse in den Bereichen Finanzmärkte, regulatorische Rahmenbedingungen, strategische Planung und Unternehmensführung, Unternehmensorganisation und weitere speziellere Anforderungen.
  - Für die Governance-Funktionen kommen im Grunde die gesetzlichen Anforderungen gemäß VAG § 120 zur Anwendung.
- **Persönliche Zuverlässigkeit:** hier zählen Aspekte des guten Rufs bzw. Anhaltspunkte aus den Bereichen „relevante, gerichtliche und verwaltungsrechtliche Strafverfahren“, „Erfüllung professioneller Standards“ und „geordnete wirtschaftliche Verhältnisse“
- **Governance:** dabei wird vor allem auf die Beurteilung der Unabhängigkeit und Vermeidung von Interessenskonflikten abgestellt
  - Dieser Aspekt findet im Speziellen für Vorstände und Aufsichtsräte Anwendung. Im Bereich der Governance-Funktionen wird bereits bei der Definition der Aufgabenteilung auf die Vermeidung von Interessenskonflikten abgestellt.

Für die Eignungsbeurteilungen wird separat für Vorstände, Aufsichtsratsmitglieder und Inhabern von Schlüsselpositionen der Prozess für die Eignungsbeurteilung festgelegt. Dabei sind die Verantwortlichkeit, der Entscheidungsprozess, einzuholende Unterlagen, die Durchführung der „Fit & Proper“ Beurteilung, Maßnahmen in der Kategorie „Fit & Proper unter Auflagen“ und Maßnahmen bei negativem Beurteilungsergebnis („Nicht Fit & Proper“) festgeschrieben.

Zur Aufrechterhaltung und Sicherstellung der Eignung werden Schulungs- bzw. Fortbildungsmaßnahmen sowie wenn erforderlich auch organisatorische Maßnahmen durchgeführt.

## **B.3 Risikomanagementsystem einschließlich der unternehmenseigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung**

Die Risikostrategie der Porsche Versicherungs AG basiert auf der Geschäftsstrategie und wird vom Vorstand festgelegt. Dabei sind die primären Ziele der Risikostrategie die Wahrung der Interessen der Versicherungsnehmer, die Sicherung der Unternehmensziele, die Sicherung des künftigen Erfolgs und die nachhaltige Erhöhung des Unternehmenswertes.

Der Prozess zur Identifizierung, Bewertung, Überwachung und dem Management der Risiken, welchen die Porsche Versicherungs AG ausgesetzt ist, stellt sich folgenderweise dar:

- Durchführung einer Risikoinventur in einem jährlichen Zyklus
- Verwendung der Standardformel und zusätzlicher Stressberechnungen zur quantitativen Bewertung der wesentlichen Risiken
- Quartalsweiser Risikobericht unterstützt durch zusätzliche Reportings, z.B. Limitsystem
- Eine vom Vorstand definierte, jährlich aktualisierte Risikostrategie aufbauend auf der Geschäftsstrategie

Den Risiken der Porsche Versicherungs AG wird durch die Haltung ausreichender Eigenmittel und einer adäquaten Rückversicherungspolitik entgegengewirkt. Um frühzeitig Risiken erkennen, vermeiden und ihnen gegebenenfalls entgegenwirken zu können, sind folgende Systeme, Prozesse und Berichte etabliert:

- Internes Kontrollsystem
- Rollierende Prüfungen
- Laufende Überwachung wesentlicher Kennzahlen
- Quartalsweiser Risikobericht
- Quartalsweise Berechnung der Solvenzkapitalanforderung
- Jährlicher Bericht über die eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung (ORSA)

Teil der Strategie der Porsche Versicherungs AG ist es auch, Teile des versicherungstechnischen Risikos, vor allem das Risiko von Großschäden durch Naturkatastrophen und im Fahrzeug-Premiumsegment, an Rückversicherungsunternehmen abzugeben.

Des Weiteren wird eine risikoarme Veranlagungsstrategie verfolgt, wonach ein Großteil der Finanzmittel bei der Porsche Bank AG in Form von Bankeinlagen und zusätzlich in sichere Anleihen und in einen Fonds veranlagt wird.

Die eingerichteten Prozesse und Berichtsverfahren umfassen unter anderem Reportings des Risikomanagements, des Claim-Managements, des Controllings, der Veranlagung und ad-hoc Abfragen. Regelmäßige Jour fixe des Vorstandes mit den Schlüsselfunktionen stellen zusätzlich eine zeitnahe Kommunikation und somit eine rechtzeitige Meldung von Risiken sicher.

Die Risikomanagementfunktion ist als Stabsstelle dem Vorstand direkt unterstellt. Sie ist für die Umsetzung und Dokumentation der Risikostrategie verantwortlich. Durch die regelmäßigen Jour fixe wird sichergestellt, dass einerseits bei Entscheidungsprozessen das Risikomanagement eingebunden wird und andererseits die Risikomanagementfunktion einer unmittelbaren Kontrolle unterliegt.

### **Eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung**

Für die eigene Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung wurde ein eigener Prozess (ORSA-Prozess) definiert. Dabei werden die Risiken des eigenen Risikoprofils ermittelt, berechnet und aufbauend auf den vorhandenen Mitteln die Solvabilität festgestellt.

Der jährlich durchlaufene ORSA-Prozess stellt sich im Detail wie folgt dar:

- Die Risikoinventur, welche in das Risikomanagementsystem eingebettet ist, bildet den Beginn des Prozesses.
- Die Bewertung und eigene Risikoberechnung basiert hauptsächlich auf der Berechnung von Stressszenarien.
- Die vorausschauende Risikobeurteilung wird auf Basis der 5-Jahres-Planung (längerfristige Geschäftsplanung) durchgeführt.
- Die Beurteilung der Abweichungen der Ergebnisse zur Standardformel bildet einen weiteren wesentlichen Bestandteil des Prozesses.
- Die Erstellung des Berichts zu den Ergebnissen des ORSA stellt den Schlusspunkt des Prozesses dar.

Grundsätzlich ist der Gesamtvorstand für den ORSA verantwortlich. Die Aufgabenverteilung sieht vor, dass die Risikomanagementfunktion die Berechnungen durchführt, die versicherungsmathematische Funktion dabei wesentlich unterstützt und der Vorstand mittels regelmäßiger Besprechungen direkt und unmittelbar in den Prozess eingebunden ist. Durch diese Struktur ist die Einbindung des Kapitalmanagements in den ORSA-Prozess gewährleistet.

Im Zuge der vorausschauenden Betrachtung wird beurteilt, ob genügend Mittel vorhanden sind, um auch zukünftige Risiken tragen zu können. Gegebenenfalls wird durch strategische Entscheidungen beispielsweise durch Anpassungen im Kapitalmanagement auf ungünstige Entwicklungen reagiert. Der ORSA wird vom Vorstand genehmigt und dessen Ergebnisse in strategischen Entscheidungen mitberücksichtigt.

#### **B.4 Internes Kontrollsystem**

Das interne Kontrollsystem der Porsche Versicherungs AG ist auf Basis der Eigenverantwortung jedes einzelnen Mitarbeiters errichtet und zum Schutz und zur Unterstützung derselben mit geeigneten und sinnvollen Kontrollpflichten und –tools versehen.

Es gilt grundsätzlich das Vieraugenprinzip als Maxime der Kontrolle. Sämtliche Dokumente, die den Unternehmensablauf steuern, werden in festgelegten Abständen wiederkehrend auf Richtigkeit und Aktualität geprüft.

Die vier prinzipiellen IKS-Grundsätze der Porsche Versicherungs AG sind folgenderweise formuliert:

- Prinzip der Eigenverantwortung
- Vieraugenprinzip
- Prinzip der Nachvollziehbarkeit
- Verpflichtende Updates für Dokumente

In einer ausführlichen IKS-Matrix sind die wesentlichen Kontrollen aufgeteilt auf die einzelnen Teilprozesse dargestellt. Neben einer Risikobeschreibung werden darin die Maßnahmen und Kontrollen definiert und beschrieben, sowie die Kontrollfrequenzen und Dokumentationsanforderungen festgelegt. Zu den Kontrollverantwortlichen sind dort auch die zuständigen Verantwortlichen für die Managementkontrolle angegeben.

Die bereits ausgeführten Aufgaben der Compliance-Funktion, welche direkt dem Vorstand als Stabsstelle unterstellt ist, unterstützen desweiteren das interne Kontrollsystem.

Die Porsche Versicherungs AG ist als 100%ige Tochter der Porsche Bank AG mit dieser organisatorisch sehr eng verzahnt und zahlreiche Tätigkeiten sind dorthin ausgelagert. Somit nimmt die Porsche Versicherungs AG auch am internen Kontrollsystem des Mutterunternehmens teil.

#### **B.5 Funktion der Internen Revision**

Die Interne Revision ist mit Genehmigung der FMA an die Porsche Bank AG ausgelagert und führt neben der Prüfungstätigkeit keine weiteren Tätigkeiten für die Porsche Versicherungs AG durch. Dementsprechend werden die Objektivität und die Unabhängigkeit der Tätigkeiten vollumfänglich gewährleistet. Der Bericht der Internen Revision an den Vorsitzenden des Aufsichtsrates wird in den Aufsichtsratssitzungen besprochen. Einmal jährlich wird der Prüfplan, welcher sich an einem risikobasierten Ansatz orientiert und neben regelmäßig wiederkehrenden Prüfungen auch Sonderprüfungen vorsieht, für das folgende Geschäftsjahr vorgestellt und vom Aufsichtsrat beschlossen.

#### **B.6 Versicherungsmathematische Funktion**

Die versicherungsmathematische Funktion wird direkt im Risikomanagement umgesetzt und ist somit dem Vorstand als Stabsstelle direkt unterstellt. Die Personalunion mit der Risikomanagementfunktion aus dem vergangenen Geschäftsjahr wurde zum 1. März 2017 aufgehoben und der FMA gemäß den Anforderungen aus dem VAG mitgeteilt.

## B.7 Outsourcing

Im bestehenden Geschäftsmodell ist eine Vielzahl von Tätigkeitsbereichen an die Porsche Bank AG ausgegliedert. Dadurch sind ein hoher Effizienzgewinn sowie größtmögliche Einfachheit in der Kundenbetreuung gewährleistet.

Die Porsche Versicherungs AG hat einen geregelten Outsourcing-Prozess aufgesetzt, welcher die Auswahl der Partner, die Einordnung und den Umgang mit kritischen bzw. wichtigen Funktionen oder Tätigkeiten, Subausgliederungen und Regelpunkte für die Outsourcingverträge klar regelt.

Bei der Entscheidung über die Durchführung von Auslagerungen, vor allem jener betreffend kritische bzw. wichtige Funktionen oder Tätigkeiten, werden im Besonderen Überlegungen zum Umgang bei kritischen Situationen oder Unterbrechungen des Geschäftsbetriebs, zur Verfügbarkeit und laufenden Erhalt von relevanten Expertenwissen, sowie zur Wirtschaftlichkeit angestellt und fließen wesentlich in den Entscheidungsprozess ein.

Die Bereiche Vertrieb & Marketing, Vertragsabwicklung und Bestandsverwaltung, Rechnungswesen und Bilanzierung, IT, Interne Revision, Treasury, Beteiligungsverwaltung, Human Resources und Training sind an die Porsche Bank AG im Sinne des § 109 VAG (2016) ausgegliedert und von der Finanzmarktaufsicht genehmigt. Weitere wesentliche Auslagerungen betreffen die Unterstützung bei versicherungsmathematischen Tätigkeiten in Österreich (Vertrag mit arithmetica Versicherungs- und finanzmathematischer Beratungs-GmbH), sowie Unterstützung bei der Schadensabwicklung (Vertrag mit eClaims Assistance S.R.L.) und die Archivierung (Vertrag mit Iron Mountain S.R.L.) in Rumänien. Der Sitz von Auslagerungspartnern befindet sich in Österreich, Ungarn, Rumänien, Slowenien oder Kroatien.

## B.8 Sonstige Angaben

Im Berichtszeitraum gibt es keine weiteren wesentlichen Informationen zum Governance-System.

## C. Risikoprofil

Die Identifikation der Risiken, denen die Porsche Versicherungs AG ausgesetzt ist, wird über eine jährliche Risikoinventur erreicht. Die Bewertung der Risiken erfolgt gemäß der Standardformel für die Module „Marktrisiko“, „Gegenparteiausfallsrisiko“, „Krankenversicherungstechnisches Risiko“, „Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko“ und „Operationelles Risiko“.

Risiko	Solvenzkapitalanforderung
Marktrisiko	3.337
Gegenparteiausfallsrisiko	13.885
Krankenversicherungstechnisches Risiko	584
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	19.049
Operationelles Risiko	2.424

Die in der Risikoinventur eruierten wesentlichen Risiken werden im Folgenden beschrieben:



## C.1 Versicherungstechnisches Risiko

Das versicherungstechnische Risiko bezeichnet für die Porsche Versicherungs AG das Risiko, dass für das Versicherungsgeschäft wesentliche Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen. Es fließt bei der Berechnung in die Module „Krankenversicherungstechnisches Risiko“ und „Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko“ ein. Das versicherungstechnische Risiko lässt es sich weiter in das Prämien-, Reserve-, Storno-, Großschaden-, Konzentrations- und Rückversicherungsrisiko unterteilen.

Als Haupttreiber des versicherungstechnischen Risikos gelten das Prämien- und Reserve-Risiko, sowie das Großschadenrisiko, welches aber durch eine adäquate Rückversicherungsstrategie begrenzt wird.

Das versicherungstechnische Risiko wird bereits durch Annahmerichtlinien für die einzelnen Produkte beschränkt. In diesen wird festgelegt, welche Risiken tatsächlich übernommen bzw. nicht eingegangen werden.

Die dauerhafte Wirksamkeit der angewandten Risikominderungstechniken, vor allem durch eine adäquate Rückversicherungsstrategie, wird im quartalsweisen Risikobericht überwacht. Um die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern zu gewährleisten, wird auch bei der Veranlagung darauf geachtet, dass stets im besten Interesse des Versicherungsnehmers veranlagt wird.

Für die Bewertung sowie eine Einschätzung der Risikosensitivität des versicherungstechnischen Risikos berechnet die Porsche Versicherungs AG Stressszenarien, welche vor allem auf einer Verschlechterung versicherungstechnischer Kennzahlen (u.a. Schadenquote, durchschnittliche Prämie), einer Großschadenbetrachtung und einer negativen Veränderung der Bestandsentwicklung beruhen. Die Ergebnisse dieser Stressberechnungen zeigen, dass die Porsche Versicherungs AG ausreichend solvent ist, um auch diese Szenarien zu überstehen.

Es werden keine Risiken auf Zweckgesellschaften übertragen.

### Prämienrisiko

Bei der Prämienkalkulation wird bei der Porsche Versicherungs AG in Österreich auf eine mehr als 30-jährige Schadenserfahrung zurückgegriffen. Es wird darüber hinaus die Nähe zum Reparaturgewerbe genutzt und die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden sowohl in der Prämien- als auch in der Produktgestaltung verwendet, um das Prämien- und Schadenrisiko zu minimieren.

Für die Zweigniederlassungen im Ausland werden grundsätzlich die Erkenntnisse aus Österreich, aber auch die langjährigen Erfahrungen aus der Tätigkeit als Versicherungsvermittler und natürlich auch hier die Nähe zum Reparaturgewerbe genutzt.

Auch eine laufende Kontrolle wichtiger versicherungstechnischer Kenngrößen, wie Schadenquote, Schadenhäufigkeit, Durchschnittsschaden und Durchschnittsprämie, tragen zur Beherrschung dieses Risikos wesentlich bei.

Für die operative Tätigkeit der Prämienkalkulation ist eine eigene Position eingerichtet, die die Prämien- und Schadenentwicklung laufend analysiert und daraus gewonnene Erkenntnisse kurzfristig in die Tariffkalkulation einfließen lässt. Damit wird möglichen Fehlentwicklungen zeitnah vorgebeugt.

Jenes Risiko, dass Versicherungsnehmer nicht mehr in der Lage sind ihre Versicherungsprämien zu bezahlen, ist für die Porsche Versicherungs AG in Österreich als eher gering zu beurteilen, da

für alle potenziellen Versicherungskunden neben den spezifischen Annahmerichtlinien für die Kfz-Kaskoversicherung auch die Bonitätsprüfung der Porsche Bank AG gilt. Es kann aufgrund dieser „Doppelprüfung“ von einer positiven Auswirkung auf das Prämienausfallrisiko ausgegangen werden. Wird ein Kaskovertrag in einer der Zweigniederlassungen Ungarn, Rumänien, Slowenien oder Kroatien) im Zusammenhang mit einem Finanzierungsvertrag über eine Tochter der Porsche Bank AG verkauft, erfolgt ebenso eine Prüfung der Bonität des Versicherungsnehmers, wodurch auch hier das Prämienausfallrisiko reduziert wird. Darüber hinaus wirkt sich das eingerichtete, effektive Mahnwesen bedeutend risikomindernd aus.

### Reserverisiko

Dieses Risiko wird in Österreich sowie in den Zweigniederlassungen Ungarn und Kroatien durch Einsatz eines durchgängigen Schadenreporting-Systems reduziert. Darin übermittelt die reparierende Werkstätte aktuelle und realitätsnahe Reparaturdaten an die Porsche Versicherungs AG, welche wiederum direkt in die Rückstellungsbildung einfließen.

In Rumänien und Slowenien wird jeder Schaden durch einen externen Experten evaluiert und mit einer Einschätzung der Einzelschadenreserve versehen, wodurch das Reserverisiko beträchtlich reduziert wird.

Für die Überprüfung der Angemessenheit der Spätschadensrückstellungen werden entsprechende Spätschadensaufstellungen herangezogen.

Grundsätzlich wird dem Reserverisiko durch eine vorsichtige Einschätzung der Einzelschadenreserven begegnet. Darüber hinaus begegnet die Porsche Versicherungs AG den versicherungstechnischen Risiken durch die gesetzlich vorgeschriebene Bildung einer Schwankungsrückstellung. Diese wirkt ausgleichend auf Schwankungen des Schadensverlaufes.

### Stornorisiko

Das konsequente Bemühen um eine hohe Kundenzufriedenheit und der hohe Anteil an Finanzierungskunden im Portfolio der Porsche Versicherungs AG beeinflussen das Stornorisiko günstig, da in der Regel der Finanzierungsvertrag die Aufrechterhaltung einer Kaskoversicherung über die Dauer der Finanzierung verlangt.

### Großschadenrisiko

Um dem Großschadenrisiko zu begegnen, hat die Porsche Versicherungs AG eine adäquate Rückversicherungsdeckung abgeschlossen. Zur Optimierung der Deckung wird auf Großschaden-Szenario-Betrachtungen des Rückversicherungsmaklers und daraus abgeleitete Probable-Maximum-Loss-Berechnungen für die Hauptsparte Kaskoversicherung in den jeweiligen Märkten zurückgegriffen. Durch diese Maßnahme wird das bestehende Katastrophenrisiko vor allem aus Hagel, Sturm und Hochwasser, aber auch das Großschadenrisiko, hierbei speziell Diebstahl und Totalschaden von Fahrzeugen des Premiumsegments, betragsmäßig deutlich reduziert. Zusätzlich wurde ein Jahres-Aggregate-XL-Rückversicherungsvertrag abgeschlossen, um auch in jenen Szenarien mit sehr vielen einzelnen Naturkatastrophenereignissen und den damit anfallenden Selbsthalten eine Entlastung zu erfahren. Zudem wird damit die Planbarkeit der Aufwendungen für Naturkatastrophen erhöht.

### Konzentrationsrisiko

Die geografische Konzentration schlägt sich vor allem bei Naturkatastrophen (z.B. Hagel) nieder, welcher jedoch mit der Rückversicherungspolitik der Porsche Versicherungs AG begegnet wird.



## Rückversicherungsrisiko

Das Risiko des Ausfalls eines Rückversicherungspartners wird dahingehend reduziert, als die Porsche Versicherungs AG bei der Auswahl der Rückversicherungsunternehmen auf ein vordefiniertes Mindest-Rating abstellt. In weiterer Folge wird das Rückversicherungsrisiko durch eine Verteilung des Rückversicherungsportfolios auf mehrere Rückversicherungsgesellschaften beträchtlich reduziert, wobei zusätzlich eine Maximalbeteiligungsquote festgelegt wurde. Durch die bereits erwähnten Szenario-Betrachtungen der Rückversicherer und des Rückversicherungsmaklers wird das Risiko der zu geringen Rückversicherungsdeckung beschränkt.

## C.2 Marktrisiko

Das Marktrisiko besteht für die Porsche Versicherungs AG aus potentiellen Verlusten aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern. Es fließt bei der Berechnung in das Modul „Marktrisiko“ ein und umfasst im Wesentlichen das Zinsänderungs-, Spread-, Fremdwährungs-, Konzentrations- und das Aktienrisiko.

Die Veranlagungsstrategie der Porsche Versicherungs AG wird von einer sehr risikoarmen Handlungsweise dominiert, welche sich eindeutig am Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht orientiert. Dies zeigt sich vorrangig durch Investitionen in sichere Anleihen, Rentenfonds und kurzfristige Geldmarktveranlagungen. Es erfolgen keine Direktinvestitionen in derivative Finanzinstrumente. Diese Vorgehensweisen sorgen für eine ausreichende Risikominimierung in der Veranlagung mit dem Fokus eine laufende und ausreichende Bedeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen zu gewährleisten. Eine dauerhafte Wirksamkeit dieser Risikominderungstechnik ist durch die konstante Veranlagungsstrategie sichergestellt.

Für die Bewertung sowie eine Einschätzung der Risikosensitivität des Marktrisikos berechnet die Porsche Versicherungs AG Stressszenarien, welche vor allem auf einer Verschlechterung von Marktparametern beruhen. Die Ergebnisse dieser Stressberechnungen zeigen, dass die Porsche Versicherungs AG ausreichend solvent ist, um auch diese Szenarien zu überstehen.

## Zinsänderungsrisiko

Das Zinsrisiko ist für die Porsche Versicherungs AG als klein einzustufen, da der Anteil an festverzinslichen Wertpapieren am gesamten veranlagten Vermögen sehr gering ist.

## Spreadrisiko

Bei den von der Porsche Versicherungs AG gehaltenen Anleihen handelt es sich um sehr sichere Anleihen, deren Rating sich trotz der Finanzkrise als sehr stabil erwiesen hat. Daraus lässt sich diesbezüglich bereits ein geringes Spreadrisiko ableiten.

## Fremdwährungsrisiko

Das Fremdwährungsrisiko entsteht für die Porsche Versicherungs AG durch den Betrieb der Zweigniederlassungen in Ungarn, Rumänien und Kroatien. Es wird darauf geachtet, genügend Mittel in lokaler Währung zu halten, um allen Verpflichtungen vor Ort laufend nachkommen zu können. In der Bilanz schlägt sich jedoch das Fremdwährungsrisiko zum Bewertungszeitpunkt nieder, da alle zum Stichtag gehaltenen Mittel sowie alle Forderungen in Euro bewertet werden müssen. Die Wechselkurse werden laufend überwacht und gemeinsam mit deren erwarteter Entwicklung in der Anlagenausschusssitzung berichtet und erörtert.

## Aktienrisiko

Aufgrund des sehr geringen Anteils von Aktien und derivativen Finanzinstrumenten am gesamten veranlagten Vermögen kann das Aktienrisiko ebenfalls als sehr gering eingestuft werden. Es

befinden sich keine Aktien im direkten Anlagevermögen, jedoch werden durch die Investition in einen Fonds Aktien indirekt gehalten. Das daraus resultierende Risiko wird in der Bewertung berücksichtigt.

#### Konzentrationsrisiko

Aufgrund der Veranlagungsstrategie entstehen Risikokonzentrationen in Form von Abhängigkeiten von einem Emittenten. Diesem Risiko wird durch ein regelmäßiges Monitoring der Gegenparteien entgegengewirkt.

#### Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko der Porsche Versicherungs AG kann als gering bezeichnet werden, da darauf geachtet wird, dass eine permanente und ausreichende Überdeckung der versicherungstechnischen Rückstellungen gegeben ist, eine risikoarme Veranlagungsstrategie mit hoher Liquidität gefahren und auf eine hohe Eigenmittelausstattung geachtet wird.

### C.3 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet für die Porsche Versicherungs AG das Risiko, dass ein Geschäftspartner der Porsche Versicherungs AG seinen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur teilweise nachkommt. Es fließt bei der Berechnung in das Modul „Gegenparteiausfallsrisiko“ ein. Die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft setzen sich aus Risiken gegenüber Versicherungsnehmern und -vermittlern sowie Rückversicherern zusammen.

Das Risiko des Ausfalls von Versicherungsnehmern wird durch die bereits erwähnte Bonitätsprüfung und das gut funktionierende Mahnwesen reduziert.

Dem Risiko, dass Rückversicherungspartner ausfallen, wird dadurch begegnet, dass die Abwicklung des gesamten Rückversicherungsgeschäfts über einen internationalen Rückversicherungsmakler mit langjähriger Markterfahrung durchgeführt wird. Zusätzlich wird bei der Auswahl der Rückversicherungsunternehmen ein Mindest-Rating zugrunde gelegt und eine adäquate Diversifikation des Rückversicherungsportfolios angestrebt.

Eine Risikokonzentration entsteht durch die Veranlagung eines Großteils der Vermögenswerte bei der Porsche Bank AG. Durch die hohe Solvabilität und die wirtschaftlichen Erfolge der Porsche Bank AG wird deren Ausfallsrisiko als gering bewertet. Darüber hinaus wird durch ein regelmäßiges Monitoring und der genauen Kenntnis der Gegenpartei dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht Rechnung getragen.

Zur Risikominderung wurde ein Limitsystem eingeführt, welches monatlich erstellt und an den Vorstand berichtet wird. In regelmäßigen Abständen wird die Angemessenheit des Limitsystems und damit die dauernde Wirksamkeit dieser Risikominderungstechnik überprüft.

Für die Bewertung sowie eine Einschätzung der Risikosensitivität berechnet die Porsche Versicherungs AG Stressszenarien, welche vor allem auf dem Ausfall von Gegenparteien (Versicherungsnehmer, Versicherungsvermittler und Rückversicherer) beruhen. Zudem wird ein weiterer Stress auf die Veranlagung bei der Porsche Bank AG durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Stressberechnungen zeigen, dass die Porsche Versicherungs AG ausreichend solvent ist, um auch diese Szenarien zu überstehen.

#### **C.4 Liquiditätsrisiko**

Das Liquiditätsrisiko beinhaltet für die Porsche Versicherungs AG das Risiko, den Zahlungsverpflichtungen insbesondere aus Versicherungsverträgen nicht jederzeit nachkommen zu können.

Das von der Porsche Versicherungs AG betriebene Geschäft ist kurzabwickelnd, wobei ein Großteil der Schadensfälle innerhalb eines Jahres enderledigt wird. Die vorhandenen Vermögenswerte werden daher, dem Grundsatz der unternehmerischen Vorsicht folgend, in liquide Anlageformen bzw. mit kurzfristigen Laufzeiten veranlagt.

Die Risikokonzentrationen im Bereich des Liquiditätsrisikos stimmen mit dem Konzentrationsrisiko des Marktrisikos überein. Zur Minderung des Liquiditätsrisikos ist eine Kreditlinie eingerichtet, welche im Rahmen des Limitsystems überwacht wird.

Für das Liquiditätsrisiko werden keine gesonderten Bewertungen oder Risikosensitivitätsberechnungen durchgeführt, da dieses Risiko stark mit dem versicherungstechnischen Risiko, dem Kreditrisiko und dem Marktrisiko verbunden ist und somit in diesen Stressberechnungen bereits mitberücksichtigt ist.

Der Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns, berechnet gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/35 Art. 260 Abs. 2, beträgt per 31.12.2016 TEUR 7.981.

#### **C.5 Operationelles Risiko**

Das operationelle Risiko ergibt sich für die Porsche Versicherungs AG aus unzulänglichen oder fehlerhaften Geschäftsprozessen, aus unzureichenden Kontrollen und technischen Fehlern sowie durch Versagen von Mitarbeitern oder durch externe Faktoren. Es fließt bei der Berechnung in das Modul „Operationelles Risiko“ ein.

Große Bereiche der operationellen Tätigkeit der Porsche Versicherungs AG werden in Personalunion mit der Porsche Bank AG durchgeführt. Das operationelle Risiko wird durch eine Vielzahl technischer und organisatorischer Maßnahmen, wie beispielsweise Datensicherungsmaßnahmen, Zugriffsberechtigungssysteme, Überwachungs- und Kontrollprozesse, aber auch durch Arbeitsanleitungen, Kompetenzrichtlinien, Zeichnungsregelungen und aktuelle Sicherheitstechnologien wesentlich gemindert. Durch die eingerichtete Schadensfalldatenbank wird die Wirksamkeit dieser Risikominderung dauerhaft überwacht.

Alle Risiken, die sich aus der laufenden Geschäftstätigkeit ergeben, werden durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen, ein ausgeprägtes Workflow-System sowie ein Abstimmungs- und Prüfsystem mit gegenseitigen Kontrollfunktionen minimiert. Die jeweiligen Berechtigungen, Verantwortlichkeiten und Rollen jedes einzelnen Mitarbeiters sind im Detail geregelt. Grundsätzlich ist für alle wesentlichen Geschäftsabläufe ein Vieraugenprinzip vorgesehen. In jenen Bereichen, in denen dies nicht möglich ist, sind nachgelagerte Kontrollen implementiert.

Für die Bewertung sowie eine Einschätzung der Risikosensitivität des operationellen Risikos berechnet die Porsche Versicherungs AG Stressszenarien, welche auf dem Ausfall von Personal sowie auf einem Reputationsverlust beruhen. Die Ergebnisse dieser Stressberechnungen zeigen, dass die Porsche Versicherungs AG ausreichend solvent ist, um auch diese Szenarien zu überstehen.

Im Bereich des operationellen Risikos können Risikokonzentrationen entstehen, welche im Zuge der Risikoinventur besprochen und qualitativ bewertet werden. Gegenwärtig werden diese aber als nicht wesentlich beurteilt.

## C.6 Andere wesentliche Risiken

Zu diesen anderen wesentlichen Risiken zählt die Porsche Versicherungs AG aufgrund qualitativer Einschätzungen basierend auf der Risikoinventur das strategische Risiko und das Reputationsrisiko.

Ein wesentlicher Bestandteil der Geschäftsstrategie ist es, zur Stärkung der Wertschöpfungskette innerhalb des Porsche Konzerns beizutragen. Darüber hinaus will die Porsche Versicherungs AG mit ihren Produkten Qualitätsstandards setzen. Die aktuelle Marktlage sowie das Verhalten der Mitbewerber werden beobachtet, um gegebenenfalls auf Marktänderungen reagieren zu können.

Die Hauptthemen, welche die Reputation betreffen, sind vor allem im Bereich des Kundenservice sowie in der Einbettung in die Porsche Holding zu finden. Sehr guter Kundenservice, die hohe Kundenzufriedenheit, welche auch durch Studien bestätigt wird, sowie die Einhaltung der Verhaltensgrundsätze (Credo) des Konzerns unterstützen die Reputation der Porsche Versicherungs AG in beträchtlicher Weise.

## C.7 Sonstige Angaben

Im Berichtszeitraum gibt es keine weiteren wesentlichen Informationen zum Risikoprofil.

## D. Bewertung für Solvabilitätszwecke

Im Folgenden werden die Positionen der Solvenzbilanz sowie ihr Bewertungsansatz angeführt. Der Jahresabschluss der Porsche Versicherungs AG erfolgt gemäß UGB/VAG. In der Folge werden nur Positionen ungleich Null kommentiert.

### D.1 Vermögenswerte

#### Abgegrenzte Abschlusskosten

Ein Ansatz von abgegrenzten Abschlusskosten ist in der Solvenzbilanz nicht zulässig. Für Zwecke des Abschlusses erfolgt ein Ansatz abgegrenzter Abschlusskosten.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
0	3.779	3.779

#### Immaterielle Vermögenswerte

Es erfolgt kein Ansatz von immateriellen Vermögenswerten in der Solvenzbilanz.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
0	162	162

#### Latente Steueransprüche

Latente Steuern werden für alle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ermittelt, die für Solvency II- oder Steuerzwecke berücksichtigt werden. Sie werden in Übereinstimmung mit dem IAS 12 bewertet.

Die Bewertung latenter Steuern basiert auf den Differenzen zwischen den ökonomischen Werten jedes einzelnen Vermögenswertes und jeder einzelnen Verbindlichkeit in der Solvenzbilanz und der Steuerbilanz. Die ermittelten Differenzen werden anschließend mit dem jeweiligen Steuersatz je Land multipliziert. Darüber hinaus können steuerliche Gewinn- und Verlustvorträge auch unter Solvency II fortgeschrieben werden. Eine Diskontierung der latenten Steuern erfolgt nicht.

Im Jahresabschluss werden Latente Steuern gemäß § 198 Abs 9 und 10 UGB nach dem bilanzorientierten Konzept und ohne Abzinsung auf Basis des aktuellen Körperschaftsteuersatzes von 25% gebildet.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
1.316	1.469	154

#### Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den eigenen Bedarf

Zur Ermittlung der Solvency-II-Wertansätze können die nach IFRS geltenden marktnahen Bewertungsmöglichkeiten nach IAS 16 und IAS 40 angewendet werden. Aufgrund der geringen Materialität werden Sachanlagen zum UGB/VAG-Wert angesetzt. Diese entsprechen den fortgeführten Anschaffungskosten nach UGB/VAG.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
4	4	0

#### Anleihen

Für zinstragende Finanzinstrumente erfolgt die Ermittlung der ökonomischen Werte für Solvency II-Zwecke zum sogenannten "Dirty Price". Der "Dirty Price" umfasst die anteiligen abzugrenzenden Zinsen am Bewertungsstichtag.

Für Solvabilitätszwecke erfolgt der Ansatz der Anleihen zum Marktwert. Die Bewertung der Aktivität der Märkte erfolgt auf Basis des monatlichen Reportings der Kapitalveranlagung. Für Zwecke des Jahresabschlusses werden Anleihen zum strengen Niederstwertprinzip zum Kurswert am Bilanzstichtag bewertet.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
15.099	15.014	-86

#### Organismen für gemeinsame Anlagen

Bei dieser Position handelt es sich um Investmentfonds. Für Solvabilitätszwecke erfolgt der Ansatz zum Marktwert. Für Zwecke des Jahresabschlusses wird der Investmentfonds zum strengen Niederstwertprinzip zum Kurswert am Bilanzstichtag bewertet.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
3.038	2.640	-398

### Sonstige Anlagen

Unter dieser Position werden Anteile an verbundenen Unternehmen gemäß UGB/VAG, bei denen aus Solo-Solvenzbilanzsicht kein maßgeblicher Einfluss vorliegt, ausgewiesen. Aufgrund des geringen Betrages werden die Buchwerte nach UGB/VAG für die Solvenzbilanz herangezogen.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
0	0	0

In Summe belaufen sich die Anteile der Porsche Versicherungs AG an verbundenen Unternehmen auf EUR 24,28 und werden gemäß Solvenzbilanz und Jahresabschluss gleich bewertet.

### Darlehen und Hypotheken

Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Vermögenswerte zum Nominalwert, gekürzt um Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, angesetzt.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
6.964	6.964	0

Bei den hier ausgewiesenen Werten handelt es sich um Cash-Pooling-Konten. Während des Berichtszeitraums wurde in der Solvenzbilanz der Ansatz dieser Konten von der Position „Zahlungsmitteläquivalente“ auf die Position „Darlehen und Hypotheken“ geändert.

### Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Vermögenswerte zum Nominalwert, gekürzt um Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, angesetzt.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
2.575	2.575	0

### Forderungen (Handel, Nicht Versicherung)

Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Vermögenswerte zum Nominalwert, gekürzt um Einzel- und Pauschalwertberichtigungen, angesetzt. Die Differenz basiert auf den unterschiedlichen vorgeschriebenen Ansatzkriterien zwischen UGB/VAG und IFRS.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
1.600	1.726	-126

### Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Die Bewertung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erfolgt zum ökonomischen Wert. Die Ermittlung der ökonomischen Werte für Solvency II-Zwecke erfolgt zum sogenannten "Dirty Price". Der "Dirty Price" umfasst die anteiligen abzugrenzenden Zinsen am Bewertungsstichtag.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
62.226	62.226	0



## Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen

Die einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen berechnen sich für Solvency II-Zwecke aus dem Anteil der Rückversicherer am Prämien-BE und an der Schadenrückstellung. Für die Berechnung des Anteils der Rückversicherer am Prämien-BE werden das aktuelle Rückversicherungsprogramm sowie historische Rückversicherungsanteile berücksichtigt. Für den Rückversicherungsteil der Schadenrückstellung wurde die Rückstellung gemäß Jahresabschluss im Verhältnis des Reserve-BE zur Rückstellung gemäß Jahresabschluss berechnet.

Für Zwecke des Jahresabschlusses wird in dieser Position der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ausgewiesen.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
300	1.393	1.093

## D.2 Versicherungstechnische Rückstellungen

### Verwendete Methoden

Der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen nach Solvency II ohne Berücksichtigung der Rückversicherung, aufgeteilt auf den Betrag des Besten Schätzwerts und der Risikomarge, kann nachfolgender Tabelle entnommen werden:

Geschäftsbereich	Bester Schätzwert	Risikomarge	Vt. Rückstellung
Sonstige Kraftfahrtversicherung	12.261	1.479	13.740
Rechtsschutzversicherung	-507	17	-490
Einkommensersatzversicherung	-791	45	-746
<b>Gesamt</b>	<b>10.962</b>	<b>1.542</b>	<b>12.504</b>

Der Beste Schätzwert wurde als Summe des Besten Schätzwerts für die Prämien und des Besten Schätzwerts für die Reserve je Geschäftssegment gebildet. Die Geschäftssegmente bilden die Kaskoversicherung aufgeteilt auf die Länder Österreich, Rumänien, Ungarn, Slowenien und Kroatien, die Rechtsschutz-, die Insassenunfall- und die Garantieverlängerungsversicherung.

### Prämien-BE

Für die Bewertung des Prämien-Best Estimate wurden ausgehend von den Einzelvertragsdaten je Risikoklasse des Bestandes zum 31.12.2016 die erwarteten Zahlungen, unter Berücksichtigung der Vertragsgrenze (Contract Boundary), der Zahlungsfrequenz der Prämien, des Prämienübertrages, der Combined Ratio und der Stornoquote errechnet. Die Berechnung wurde aufbauend auf der Vereinfachung gemäß EIOPA-BoS-14/66 durchgeführt.

Der Grad der Unsicherheit basiert im Wesentlichen auf dem Grad der Unsicherheit der verwendeten Annahmen (verwendete Methode, Combined Ratio, Stornoquote und Rückversicherungsquote) und wird auf Basis des Backtestings als angemessen bewertet.

### Reserve-BE

Die Datengrundlage für den Reserve-Best Estimate bilden Zahlungs- und Reservedreiecke, Informationen zu den abgegrenzten Prämien je Geschäftssegment sowie Jahresabschlussdaten.

Als Bewertungsmodell wurde aufgrund der multiplikativen Abwicklung das Chain-Ladder-Verfahren gewählt. Ist die Historie einer Sparte zu gering, wird auf die Bewertung gemäß Jahresabschluss zurückgegriffen.

Für die Beschreibung des Grades an Unsicherheit der Bewertung des Reserve-BE wurden Standardabweichungen berechnet. Aufgrund dieser Ergebnisse kann der Grad der Unsicherheit als klein bezeichnet werden.

#### Risikomarge

Die Risikomarge gemäß 8. Hauptstück 1. Abschnitt VAG 2016 §161 wird unter Verwendung einer Vereinfachung berechnet. Dabei wurde die Projektion des SCR analog der Abwicklung des Schaden-BE angenommen, da dies der Entwicklung des wesentlichsten Risikos, nämlich des versicherungstechnischen Risikos, sehr gut entspricht.

#### Bewertungsunterschiede

Die Bewertungsunterschiede rühren von den anzuwendenden gesetzlichen Bestimmungen her. Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen gemäß Jahresabschluss wird vor allem dem Grundsatz der Vorsicht entsprochen, wohingegen gemäß Solvency ein ökonomischer Ansatz verfolgt wird. Zudem wird im Zuge des Jahresabschlusses eine Schwankungsrückstellung gebildet, welche für Solvabilitätszwecke nicht anzusetzen ist.

Für die versicherungstechnischen Rückstellungen ergibt sich folgender Bewertungsunterschied:

Geschäftsbereich	Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
Sonstige Kraftfahrtversicherung	13.740	22.252	8.512
Rechtsschutzversicherung	-490	73	563
Einkommensersatzversicherung	-746	37	783
<b>Gesamt</b>	<b>12.504</b>	<b>22.362</b>	<b>9.858</b>

Aufgrund niedriger Schadenquoten in den Bereichen Rechtsschutz- und Insassenufallversicherung und einer daraus resultierenden niedrigen Combined Ratio ergibt sich jeweils ein negativer Wert gemäß Solvenzbilanz, was auf eine sehr positive Geschäftsentwicklung schließen lässt.

#### Übergangsmaßnahmen und Anpassungen

Bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen wurden keine Übergangsmaßnahmen oder Anpassungen angewandt.

### D.3 Sonstige Verbindlichkeiten

#### Andere versicherungstechnische Rückstellungen

Für Solvabilitätszwecke erfolgt kein Ansatz dieser Position. Für Zwecke des Jahresabschlusses wird in dieser Position die Schwankungsrückstellung ausgewiesen. Die Berechnung der Schwankungsrückstellung erfolgt gemäß der Schwankungsrückstellungsverordnung.



Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
0	6.137	6.137

#### Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen

Die anderen Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen werden nach den Vorschriften des IAS 37 in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags auf Basis der best-möglichen Schätzung bewertet. Rückstellungen mit einer Laufzeit über einem Jahr werden mit entsprechenden Marktzinssätzen, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur Erfüllung entsprechen, diskontiert.

Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Rückstellungen undiskontiert angesetzt.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
1.719	1.719	0

#### Rentenzahlungsverpflichtungen

Für Solvabilitätszwecke werden für die Pensions- und Abfertigungsrückstellungen die IFRS-Werte gemäß IAS 19 angesetzt.

Für die Bewertung gemäß Jahresabschluss wurde in diesem Jahr ebenfalls die Bewertung gemäß IAS 19 angewendet. Die Differenz basiert im Wesentlichen auf Unterschiedsbeträgen aus der erstmaligen Anwendung des Rechnungslegungsänderungsgesetzes 2014.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
1.736	1.782	46

Die Rentenzahlungsverpflichtungen teilen sich in Abfertigungsrückstellungen (TEUR 428), Pensionsrückstellungen gemäß Vertrag (TEUR 592), Rückstellungen für Pensionen durch Fondsvermögen gesichert (TEUR 1.732) abzüglich dem dazugehörigen Planvermögen (TEUR 1.016). Das Planvermögen setzt sich aus 45% Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, 4% Eigenkapitalinstrumente und 51% Schuldinstrumente zusammen.

#### Latente Steuerverbindlichkeiten

Latente Steuerschulden werden für Solvency II-Zwecke aufgrund der zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Solvenzbilanz nach Solvency II und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuerrechtlichen Vorschriften in Österreich und den Zweigniederlassungen gebildet. Siehe auch Kapitel „Latente Steueransprüche“.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
2.818	2	-2.816

#### Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden im Rahmen des Jahresabschlusses zu ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen bewertet, so dass für Solvency II-Zwecke in Abhängigkeit der Laufzeit eine Umbewertung vorgenommen wird.

Bei einem kurzfristigen Charakter (Laufzeit bis 12 Monate) wird der Nominalbetrag als ökonomischer Wert angesetzt. Bei längerfristigem Charakter der Verbindlichkeit (größer 12 Monate) wird der ökonomische Wert mittels Barwertmethode ermittelt. Aufgrund des kurzfristigen Charakters dieser Verbindlichkeiten werden diese Verbindlichkeiten mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
2	2	0

#### Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern

Unter dieser Position werden die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft ausgewiesen. Sie werden im Rahmen des Jahresabschlusses zu ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen bewertet, so dass für Solvency II-Zwecke in Abhängigkeit der Laufzeit der Verbindlichkeit eine Umbewertung durchgeführt wird.

Bei einem kurzfristigen Charakter (Laufzeit bis 12 Monate) wird der Nominalbetrag als ökonomischen Wert angesetzt. Bei längerfristigem Charakter der Verbindlichkeit (größer 12 Monate) wird der ökonomische Wert mittels Barwertmethode ermittelt.

Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Vermögenswerte zum Nominalwert angesetzt.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
895	895	0

#### Verbindlichkeiten (Handel, Nicht Versicherung)

Die Verbindlichkeiten (Handel, Nicht Versicherung) werden im Rahmen des Jahresabschlusses zu ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen bewertet, so dass für Solvency II-Zwecke in Abhängigkeit der Laufzeit der Verbindlichkeit eine Umbewertung durchgeführt wird.

Bei einem kurzfristigen Charakter (Laufzeit bis 12 Monate) wird der Nominalbetrag als ökonomischer Wert angesetzt. Bei längerfristigem Charakter der Verbindlichkeit (größer 12 Monate) wird der ökonomische Wert mittels Barwertmethode ermittelt.

Aufgrund ihres kurzfristigen Charakters werden diese Vermögenswerte zum Nominalwert angesetzt.

Wert gemäß Solvenzbilanz	Wert gemäß Jahresabschluss	Differenz
3.576	3.576	0

#### D.4 Alternative Bewertungsmethoden

Es werden keine alternativen Bewertungsmethoden angewendet.

#### D.5 Sonstige Angaben

Im Berichtszeitraum gibt es keine weiteren wesentlichen Informationen zur Bewertung für Solvabilitätszwecke.

## E. Kapitalmanagement

### E.1 Eigenmittel

Das wesentliche Ziel des Kapitalmanagements ist die Gewährleistung der jederzeitigen Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern. Die diesbezügliche jährliche Geschäftsplanung verantwortet der Vorstand unter Berücksichtigung relevanter Ergebnisse und Informationen, unter anderem aus den Bereichen Risikomanagement, Produktentwicklung und Schadenabteilung. Im kurzfristigen Bereich wird dabei auf ein Kalenderjahr abgestellt und eine längerfristige Planung beinhaltet einen Zeitraum von fünf Kalenderjahren.

Das mittelfristige Kapitalmanagement ergibt sich aus den Grundsätzen der Porsche Versicherungs AG zum Kapitalmanagement und dem dafür erstellten Kapitalmanagementplan. Der Bereich des Kapitalmanagements wird vom Vorstand verantwortet. Für die jährliche Planung werden Informationen aus dem Risikomanagement sowie die Ergebnisse der Projektionen der eigenen Risiko- und Solvabilitätsbeurteilung berücksichtigt.

Die Eigenmittel in Höhe von TEUR 53.872 setzen sich aus dem eingezahlten Grundkapital sowie der Ausgleichsrücklage (Gesamtüberschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten abzüglich des eingezahlten Grundkapitals und abzüglich der vorhersehbaren Dividende) zusammen und werden somit gemäß Delegierter Verordnung 2015/35 Artikel 69 als Tier 1 eingestuft. Bei der Zusammensetzung gab es keine Änderungen im Berichtszeitraum. Dementsprechend sind alle Eigenmittelbestandteile für die Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung als auch für die Bedeckung der Mindestkapitalanforderung anrechnungsfähig.

	<b>Gesamt</b>	<b>davon Tier 1 (nicht gebunden)</b>
Grundkapital	730	730
Ausgleichsrücklage	53.142	53.142
<b>Eigenmittel</b>	<b>53.872</b>	<b>53.872</b>

Der Betrag der anrechnungsfähigen Eigenmittel zur Bedeckung der Solvenzkapitalanforderung zum Stichtag 31.12.2016 stimmt mit dem anrechnungsfähigen Betrag der Basiseigenmittel zur Bedeckung der Mindestkapitalanforderung überein und beträgt TEUR 53.872.

In 2016 fand eine Dividendenauszahlung aus dem Bilanzgewinn zum 31.12.2015 in Höhe von EUR 6 Mio. statt.

Der Unterschied zwischen dem Eigenkapital laut Jahresabschluss und dem für Solvabilitätszwecke berechneten Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten beruht vor allem auf den unterschiedlichen Bewertungen der Vermögenswerte sowie der Verbindlichkeiten. Die größte Auswirkung hierbei hat die unterschiedliche Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen.

Eine Gegenüberstellung kann nachfolgender Tabelle entnommen werden:

<b>Überschuss der Vermögenswerte für Solvabilitätszwecke</b>	<b>Eigenkapital laut Unternehmensabschluss</b>	<b>Differenz</b>
69.872	61.477	-8.395

Die Porsche Versicherungs AG wendet keine Übergangsregelungen in Bezug auf Eigenmittel an. Des Weiteren bestehen keine ergänzenden Eigenmittel. Für Solvabilitätszwecke wird die vorhersehbare Dividende in Höhe von EUR 16 Mio. von den Eigenmitteln abgezogen.

## E.2 Solvenzkapitalanforderung und Mindestkapitalanforderung

Die Solvenzkapitalanforderung als auch die Mindestkapitalanforderung kann nachfolgender Tabelle entnommen werden.

	31.12.2016
Solvenzkapitalanforderung	30.781
Mindestkapitalanforderung	7.695

Die Solvenzkapitalanforderung setzt sich folgendermaßen zusammen:

	31.12.2016
Marktrisiko	3.337
Krankenversicherungstechnisches Risiko	584
Gegenparteiausfallsrisiko	13.885
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	19.049
Diversifikation	-6.995
<b>Basissolvenzkapitalanforderung (BSCR)</b>	<b>29.860</b>
Operationelles Risiko	2.424
Anpassungen	-1.502
<b>Solvenzkapitalanforderung</b>	<b>30.781</b>

Bei der Berechnung des Gegenparteiausfallsrisikos und bei der Berechnung des Zinsrisikos (Teil des Marktrisikos) werden Vereinfachungen gemäß Delegierter Verordnung (EUR) 2015/35 verwendet. Bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung werden keine unternehmensspezifischen Parameter verwendet.

Zum Stichtag 31.12.2016 wurde weder die Verwendung unternehmensspezifischer Parameter auferlegt noch mussten Kapitalaufschläge vorgenommen werden.

Für die Berechnung der Mindestkapitalanforderung gemäß VAG §193 werden die versicherungstechnischen Rückstellungen ohne Risikomarge für Nichtlebensversicherungsverpflichtungen je Geschäftssegment nach Abzug der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen als auch die gebuchten Prämien für Versicherungsverpflichtungen je Geschäftssegment in den letzten zwölf Monaten nach Abzug der Prämien für Rückversicherungsverträge berücksichtigt. Des Weiteren werden die Grenzen in Abhängigkeit der Solvenzkapitalanforderung berücksichtigt.

Die Veränderung der Solvenzkapitalanforderung im Berichtszeitraum beruht größtenteils auf dem Bestandswachstum (Erhöhung des nichtlebensversicherungstechnischen Risikos), auf den gestiegenen Einlagen bei der Porsche Bank AG (Erhöhung des Gegenparteiausfallsrisikos) und auf einer geänderten Risikosicht der Cash-Pools (Erhöhung des Marktrisikos).

### **E.3 Verwendung des durationsbasierten Untermoduls Aktienrisiko bei der Berechnung der Solvenzkapitalanforderung**

Das durationsbasierte Untermodul des Aktienrisikos wird für die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung nicht verwendet.

### **E.4 Unterschiede zwischen der Standardformel und etwa verwendeten internen Modellen**

Die Porsche Versicherungs AG verwendet kein internes Modell.

### **E.5 Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderung und Nichteinhaltung der Solvenzkapitalanforderung**

Es werden sowohl die Mindestkapitalanforderung als auch die Solvenzkapitalanforderung eingehalten.

### **E.6 Sonstige Angaben**

Im Berichtszeitraum gibt es keine weiteren wesentlichen Informationen zum Kapitalmanagement.

Salzburg, 13. März 2017

Der Vorstand

Dr. Franz Hollweger

Mag. Josef Michael Reich

# Anhang Meldebögen

---

## Inhaltsverzeichnis Anhang

S.02.01.02 Solvenzbilanz.....	2
S.05.01.02 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen.....	4
S.05.02.01 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern .....	5
S.17.01.02 Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung .....	6
S.19.01.21 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen .....	7
S.23.01.01 Eigenmittel.....	8
S.25.01.21 Solvenzkapitalanforderung - für Unternehmen, die die Standardformel verwenden ....	11
S.28.01.01 Mindestkapitalanforderung — nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit .....	12

## Angaben

Zahlen, die Geldbeträge wiedergeben, werden in Einheiten zu tausend Euro angeführt. Geringe Differenzen ergeben sich aufgrund der Rundung der Werte.

Unter die Solvency II-Position „Sonstige Kraftfahrtversicherung“ fallen die Kaskoversicherungen aus Österreich und aus den Zweigniederlassungen, sowie die Garantieverlängerungsversicherung. Die Insassenunfallversicherung wird unter der Solvency II-Position „Einkommensersatzversicherung“ ausgewiesen.

## Abkürzungsverzeichnis

EE	Einkommensersatzversicherung, in dieser Position wird die Insassenunfallversicherung ausgewiesen
KF	sonstige Kraftfahrtversicherung, in dieser Position werden die Kaskoversicherungen als auch die Garantieverlängerungsversicherung ausgewiesen
IU	Insassenunfallversicherung
MCR	Mindestkapitalanforderung
NL	Nichtlebensversicherung
RS	Rechtsschutzversicherung
SCR	Solvvenzkapitalanforderung
USP	Unternehmensspezifische Parameter (Undertaking Specific Parameter)

**S.02.01.02 Solvenzbilanz**

	Solvabilität-II-Wert
<b>Vermögenswerte</b>	
Immaterielle Vermögenswerte	
Latente Steueransprüche	1.316
Überschuss bei den Altersversorgungsleistungen	
Immobilien, Sachanlagen und Vorräte für den Eigenbedarf	4
Anlagen (außer Vermögenswerten für indexgebundene und fondsgebundene Verträge)	18.137
Immobilien (außer zur Eigennutzung)	
Anteile an verbundenen Unternehmen, einschließlich Beteiligungen	
Aktien	
Aktien - notiert	
Aktien - nicht notiert	
Anleihen	15.099
Staatsanleihen	15.099
Unternehmensanleihen	
Strukturierte Schuldtitel	
Besicherte Wertpapiere	
Organismen für gemeinsame Anlagen	3.038
Derivate	
Einlagen außer Zahlungsmitteläquivalenten	
Sonstige Anlagen	0
Vermögenswerte für index- und fondsgebundene Verträge	
Darlehen und Hypotheken	6.964
Policendarlehen	
Darlehen und Hypotheken an Privatpersonen	
Sonstige Darlehen und Hypotheken	6.964
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungsverträgen von:	300
Nichtlebensversicherungen und nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	300
Nichtlebensversicherungen außer Krankenversicherungen	300
nach Art der Nichtlebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	
Lebensversicherungen und nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	
nach Art der Lebensversicherung betriebenen Krankenversicherungen	
Lebensversicherungen außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen	
Lebensversicherungen, fonds- und indexgebunden	
Depotforderungen	
Forderungen gegenüber Versicherungen und Vermittlern	2.575
Forderungen gegenüber Rückversicherern	
Forderungen (Handel, nicht Versicherung)	1.600
Eigene Anteile (direkt gehalten)	
In Bezug auf Eigenmittelbestandteile fällige Beträge oder ursprünglich eingeforderte, aber noch nicht eingezahlte Mittel	
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	62.226
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Vermögenswerte	
<b>Vermögenswerte insgesamt</b>	<b>93.122</b>



<b>Verbindlichkeiten</b>	
Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung	12.504
Versicherungstechnische Rückstellungen - Nichtlebensversicherung (außer Krankenversicherung)	13.250
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	11.754
Risikomarge	1.496
Versicherungstechnische Rückstellungen - Krankenversicherung (nach Art der Nichtlebensversicherung)	-746
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	-791
Risikomarge	45
Versicherungstechnische Rückstellungen - Lebensversicherung (außer fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	
Versicherungstechnische Rückstellungen - Krankenversicherung (nach Art der Lebensversicherung)	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Versicherungstechnische Rückstellungen - Lebensversicherung (außer Krankenversicherungen und fonds- und indexgebundenen Versicherungen)	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Versicherungstechnische Rückstellungen - fonds- und indexgebundene Versicherungen	
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet	
Bester Schätzwert	
Risikomarge	
Eventualverbindlichkeiten	
Andere Rückstellungen als versicherungstechnische Rückstellungen	1.719
Rentenzahlungsverpflichtungen	1.736
Depotverbindlichkeiten	
Latente Steuerschulden	2.818
Derivate	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2
Finanzielle Verbindlichkeiten außer Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungen und Vermittlern	895
Verbindlichkeiten gegenüber Rückversicherern	
Verbindlichkeiten (Handel, nicht Versicherung)	3.576
Nachrangige Verbindlichkeiten	
Nicht in den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	
In den Basiseigenmitteln aufgeführte nachrangige Verbindlichkeiten	
Sonstige nicht an anderer Stelle ausgewiesene Verbindlichkeiten	
<b>Verbindlichkeiten insgesamt</b>	<b>23.251</b>
<b>Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten</b>	<b>69.872</b>

**S.05.01.02 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Geschäftsbereichen**

	<b>Einkommens- ersatz- versicherung</b>	<b>sonstige Kraftfahrt- versicherung</b>	<b>Rechtsschutz- versicherung</b>	<b>Gesamt</b>
Gebuchte Prämien				
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	1.551	78.306	946	<b>80.803</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft				
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				
Anteil der Rückversicherer		1.578		<b>1.578</b>
Netto	1.551	76.728	946	<b>79.225</b>
Verdiente Prämien				
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	1.551	78.292	946	<b>80.789</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft				
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				
Anteil der Rückversicherer		1.578		<b>1.578</b>
Netto	1.551	76.714	946	<b>79.211</b>
Aufwendungen für Versicherungsfälle				
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	-5	55.718	27	<b>55.740</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft				
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				
Anteil der Rückversicherer		1.474		<b>1.474</b>
Netto	-5	54.245	27	<b>54.266</b>
Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen				
Brutto - Direktversicherungsgeschäft		-1.534		<b>-1.534</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft				
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft				
Anteil der Rückversicherer				
Netto		-1.534		<b>-1.534</b>
Angefallene Aufwendungen	191	17.571	118	<b>17.880</b>
Sonstige Aufwendungen				<b>0</b>
Gesamtaufwendungen				<b>17.880</b>

**S.05.02.01 Prämien, Forderungen und Aufwendungen nach Ländern**

	Österreich	Ungarn	Rumänien	Slowenien	Kroatien	Gesamt
<b>Gebuchte Prämien</b>						
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	61.548	3.905	12.168	2.964	217	<b>80.803</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft						
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft						
Anteil der Rückversicherer	1.387	37	134	21	0	<b>1.578</b>
Netto	60.162	3.868	12.035	2.943	217	<b>79.225</b>
<b>Verdiente Prämien</b>						
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	62.027	4.043	11.979	2.621	118	<b>80.789</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft						
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft						
Anteil der Rückversicherer	1.387	37	134	21	0	<b>1.578</b>
Netto	60.640	4.006	11.846	2.600	118	<b>79.211</b>
<b>Aufwendungen für Versicherungsfälle</b>						
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	45.044	2.671	6.346	1.654	25	<b>55.740</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft						
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft						
Anteil der Rückversicherer	1.474					<b>1.474</b>
Netto	43.571	2.671	6.346	1.654	25	<b>54.266</b>
<b>Veränderung sonstiger versicherungstechnischer Rückstellungen</b>						
Brutto - Direktversicherungsgeschäft	-1.534					<b>-1.534</b>
Brutto - in Rückdeckung übernommenes proportionales Geschäft						
Brutto - in Rückdeckung übernommenes nichtproportionales Geschäft						
Anteil der Rückversicherer						
Netto	-1.534					<b>-1.534</b>
<b>Angefallene Aufwendungen</b>	12.085	947	3.793	876	180	<b>17.880</b>
<b>Sonstige Aufwendungen</b>						
<b>Gesamtaufwendungen</b>						<b>17.880</b>

### S.17.01.02 Versicherungstechnische Rückstellungen – Nichtlebensversicherung

	EE	KF	RS	NL gesamt
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet</b>				
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungsverträgen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen bei versicherungstechnischen Rückstellungen als Ganzes berechnet				
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen berechnet als Summe aus bestem Schätzwert und Risikomarge</b>				
<b>Bester Schätzwert</b>				
Prämienrückstellungen				
Brutto	-829	2.522	-619	<b>1.074</b>
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen		-913		<b>-913</b>
Bester Schätzwert (netto) für Prämienrückstellungen	-829	3.435	-619	<b>1.987</b>
<b>Schadenrückstellungen</b>				
Brutto	37	9.739	112	<b>9.888</b>
Gesamthöhe der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen		1.213		<b>1.213</b>
Bester Schätzwert (netto) für Schadenrückstellungen	37	8.526	112	<b>8.675</b>
<b>Bester Schätzwert gesamt — brutto</b>	-791	12.261	-507	<b>10.962</b>
<b>Bester Schätzwert gesamt — netto</b>	-791	11.960	-507	<b>10.662</b>
<b>Risikomarge</b>	45	1.479	17	<b>1.542</b>
<b>Betrag bei Anwendung der Übergangsmaßnahme bei versicherungstechnischen Rückstellungen</b>				
Versicherungstechnische Rückstellungen als Ganzes berechnet				
Bester Schätzwert				
Risikomarge				
<b>Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt</b>				
Versicherungstechnische Rückstellungen — gesamt	-746	13.740	-490	<b>12.504</b>
Einforderbare Beträge aus Rückversicherungen nach der Anpassung für erwartete Verluste aufgrund von Gegenparteiausfällen — gesamt		300		<b>300</b>
Versicherungstechnische Rückstellungen abzüglich der einforderbaren Beträge aus Rückversicherungen/ gegenüber Zweckgesellschaften und Finanzrückversicherungen — gesamt	-746	13.439	-490	<b>12.204</b>

**S.19.01.21 Ansprüche aus Nichtlebensversicherungen**
**Nichtlebensversicherungsgeschäft gesamt**
**Bezahlte Bruttoschäden (nicht kumuliert)**

Schadenjahr	Entwicklungsjahr											im laufenden Jahr	Summe der Jahre (kumuliert)
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +		
2007	16.854	3.360	123	62	31	3	-19	0	-3	0		0	0
2008	18.156	3.366	277	112	25	-6	1	-1	0			0	20.410
2009	23.797	4.330	195	-37	14	5	5	0				0	21.930
2010	24.251	4.960	-179	68	20	9	6					6	28.309
2011	26.218	3.968	207	26	18	6						6	29.135
2012	31.085	5.389	302	118	14							6	30.443
2013	36.185	5.845	376	83								14	36.908
2014	39.411	6.677	335									83	42.490
2015	45.999	8.348										335	46.423
2016	50.208											8.348	54.347
<b>Gesamt</b>												<b>50.208</b>	<b>50.208</b>
												<b>59.001</b>	<b>360.603</b>

**Bester Schätzwert (brutto) für nicht abgezinste Schadenrückstellungen**

Schadenjahr	Entwicklungsjahr											Jahresende (abgezinste Daten)	
	0	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10 & +		
2007													
2008													
2009													
2010													
2011						49							49
2012					12								12
2013				49									49
2014			161										161
2015		537											540
2016	9.035												9.077
<b>Gesamt</b>													<b>9.888</b>

**S.23.01.01 Eigenmittel**

	<b>Gesamt</b>	<b>Tier 1 - nicht ge- bunden</b>	<b>Tier 1 - ge- bunden</b>	<b>Tier 2</b>	<b>Tier 3</b>
<b>Basiseigenmittel vor Abzug von Beteiligungen an anderen Finanzbranchen im Sinne von Artikel 68 der Delegierten Verordnung (EU) 2015/35</b>					
Grundkapital (ohne Abzug eigener Anteile)	730	730			
Auf Grundkapital entfallendes Emissionsagio					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder ent- sprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitig- keit und diesen ähnlichen Unternehmen					
Nachrangige Mitgliederkonten von Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit					
Überschussfonds					
Vorzugsaktien					
Auf Vorzugsaktien entfallendes Emissionsagio					
Ausgleichsrücklage	53.142	53.142			
Nachrangige Verbindlichkeiten					
Betrag in Höhe des Werts der latenten Netto- Steueransprüche					
Sonstige, oben nicht aufgeführte Eigenmittel- bestandteile, die von der Aufsichtsbehörde als Basiseigenmittel genehmigt wurden					
<b>Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigenmittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität- II-Eigenmittel nicht erfüllen</b>					
Im Jahresabschluss ausgewiesene Eigen- mittel, die nicht in die Ausgleichsrücklage eingehen und die die Kriterien für die Einstufung als Solvabilität-II-Eigenmittel nicht erfüllen					
<b>Abzüge</b>					
Abzug für Beteiligungen an Finanz- und Kreditinstituten					
<b>Gesamtbetrag der Basiseigenmittel nach Abzügen</b>	<b>53.872</b>	<b>53.872</b>			

	<b>Gesamt</b>	<b>Tier 1 - nicht gebunden</b>	<b>Tier 1 - gebunden</b>	<b>Tier 2</b>	<b>Tier 3</b>
<b>Ergänzende Eigenmittel</b>					
Nicht eingezahltes und nicht eingefordertes Grundkapital, das auf Verlangen eingefordert werden kann					
Gründungsstock, Mitgliederbeiträge oder entsprechender Basiseigenmittelbestandteil bei Versicherungsvereinen auf Gegenseitigkeit und diesen ähnlichen Unternehmen, die nicht eingezahlt und nicht eingefordert wurden, aber auf Verlangen eingefordert werden können					
Nicht eingezahlte und nicht eingeforderte Vorzugsaktien, die auf Verlangen eingefordert werden können					
Eine rechtsverbindliche Verpflichtung, auf Verlangen nachrangige Verbindlichkeiten zu zeichnen und zu begleichen					
Kreditbriefe und Garantien gemäß Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG					
Andere Kreditbriefe und Garantien als solche nach Artikel 96 Absatz 2 der Richtlinie 2009/138/EG					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG					
Aufforderungen an die Mitglieder zur Nachzahlung — andere als solche gemäß Artikel 96 Absatz 3 Unterabsatz 1 der Richtlinie 2009/138/EG					
Sonstige ergänzende Eigenmittel					
<b>Ergänzende Eigenmittel gesamt</b>					
<b>Zur Verfügung stehende und anrechnungsfähige Eigenmittel</b>					
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	53.872	53.872			
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR zur Verfügung stehenden Eigenmittel	53.872	53.872			
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der SCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	53.872	53.872			
Gesamtbetrag der zur Erfüllung der MCR anrechnungsfähigen Eigenmittel	53.872	53.872			
<b>SCR</b>	<b>30.781</b>				
<b>MCR</b>	<b>7.695</b>				
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur SCR</b>	<b>175%</b>				
<b>Verhältnis von anrechnungsfähigen Eigenmitteln zur MCR</b>	<b>700%</b>				

<b>Ausgleichsrücklage</b>	
Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten	69.872
Eigene Anteile (direkt und indirekt gehalten)	
Vorhersehbare Dividenden, Ausschüttungen und Entgelte	16.000
Sonstige Basiseigenmittelbestandteile	730
Anpassung für gebundene Eigenmittelbestandteile in Matching-Adjustment-Portfolios und Sonderverbänden	
<b>Ausgleichsrücklage</b>	<b>53.142</b>
<b>Erwartete Gewinne</b>	
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Lebensversicherung	
Bei künftigen Prämien einkalkulierter erwarteter Gewinn (EPIFP) — Nichtlebensversicherung	7.981
<b>Gesamtbetrag des bei künftigen Prämien einkalkulierten erwarteten Gewinns (EPIFP)</b>	<b>7.981</b>



**S.25.01.21 Solvenzkapitalanforderung - für Unternehmen, die die Standardformel verwenden**

	<b>Brutto- Solvenzkapital- anforderung</b>	<b>USP</b>	<b>Vereinfachung</b>
Marktrisiko	3.337		Zinsrisiko
Gegenparteiausfallrisiko	13.885		
Lebensversicherungstechnisches Risiko			
Krankenversicherungstechnisches Risiko	584		
Nichtlebensversicherungstechnisches Risiko	19.049		
Diversifikation	-6.995		
Risiko immaterielle Vermögenswerte			
<b>Basissolvvenzkapitalanforderung</b>	<b>29.860</b>		

<b>Berechnung der Solvenzkapitalanforderung</b>	
Operationelles Risiko	2.424
Verlustausgleichsfähigkeit der versicherungstechnischen Rückstellungen	
Verlustausgleichsfähigkeit der latenten Steuern	-1.502
Kapitalanforderung für Geschäfte nach Artikel 4 der Richtlinie 2003/41/EG	
<b>Solvvenzkapitalanforderung ohne Kapitalaufschlag</b>	<b>30.781</b>
Kapitalaufschlag bereits festgesetzt	
<b>Solvvenzkapitalanforderung</b>	<b>30.781</b>
<b>Weitere Angaben zur SCR</b>	
<b>Kapitalanforderung für das durationsbasierte Untermodul Aktienrisiko</b>	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für den übrigen Teil	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Sonderverbände	
Gesamtbetrag der fiktiven Solvenzkapitalanforderungen für Matching-Adjustment-Portfolios	
Diversifikationseffekte aufgrund der Aggregation der fiktiven Solvenzkapitalanforderung für Sonderverbände nach Artikel 304	

### S.28.01.01 Mindestkapitalanforderung — nur Lebensversicherungs- oder nur Nichtlebensversicherungs- oder Rückversicherungstätigkeit

#### Bestandteil der linearen Formel für Nichtlebensversicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen

<b>MCR<sub>NL</sub>-Ergebnis</b>	<b>6.846</b>	
	<b>Bester Schätzwert (nach Abzug der Rückversicherung)</b>	<b>Gebuchte Prämien (nach Abzug der Rückversicherung) in den letzten zwölf Monaten</b>
Krankheitskostenversicherung und proportionale Rückversicherung		
Einkommensersatzversicherung und proportionale Rückversicherung	0	1.551
Arbeitsunfallversicherung und proportionale Rückversicherung		
Kraftfahrzeughaftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung		
Sonstige Kraftfahrtversicherung und proportionale Rückversicherung	11.960	76.728
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung und proportionale Rückversicherung		
Feuer- und andere Sachversicherungen und proportionale Rückversicherung		
Allgemeine Haftpflichtversicherung und proportionale Rückversicherung		
Kredit- und Kautionsversicherung und proportionale Rückversicherung		
Rechtsschutzversicherung und proportionale Rückversicherung	0	946
Beistand und proportionale Rückversicherung		
Versicherung gegen verschiedene finanzielle Verluste und proportionale Rückversicherung		
Nichtproportionale Krankenrückversicherung		
Nichtproportionale Unfallrückversicherung		
Nichtproportionale See-, Luftfahrt- und Transportrückversicherung		
Nichtproportionale Sachrückversicherung		

#### Berechnung der Gesamt-MCR

Lineare MCR	6.846
SCR	30.781
MCR-Obergrenze	13.852
MCR-Untergrenze	7.695
Kombinierte MCR	7.695
Absolute Untergrenze der MCR	2.500
<b>Mindestkapitalanforderung</b>	<b>7.695</b>